

» Kunst öffnet einem die Augen«



Der Lichthof im Schärer-Areal ist ein wahrer Verwandlungskünstler

Ab morgen Samstag präsentieren die Zürichsee Auktionen in Erlenbach die Objekte, welche vom 28. – 30. März im Lichthof versteigert werden. Mitbesitzer und Auktionator Ueli Eberhart gibt Tipps für Auktions-Neulinge und räumt mit Missverständnissen auf.

Ueli Eberhart, bald findet in Erlenbach bereits die 17. Versteigerung der Zürichsee Auktionen statt. Sind dabei eigentlich alle willkommen?

Ueli Eberhart: Sicher, unsere Auktionen sind öffentlich und wir wollen dabei alle ansprechen. Der Eintritt ist frei und es besteht kein Kaufzwang.

Nur wenige werden sich aber die zu ersteigernden Objekte auch leisten können.

Eberhart: Das ist ein grosses Missverständnis. Da die Medien ausschliesslich über diejenigen Objekte berichten, die für die höchsten Summen den Besitzer wechseln, hat man allgemein das Gefühl,

Auktionen seien nur für reiche Leute. Doch die Realität sieht anders aus. Der Durchschnittspreis der Waren an dieser Auktion liegt bei 2'500 Franken. Die Preise reichen von 120 Franken bis zu 140'000 Franken. Wobei nur 50 Objekte auf über 10'000 Franken eingeschätzt wurden.

Wie viele Objekte werden in diesen drei Tagen denn insgesamt versteigert?

Eberhart: Insgesamt sind es fast 1'000 Objekte - von Gemälden und Skulpturen über Möbel, Teppiche und Schmuck bis hin zu Armbanduhren.

Für mich sind Auktionen Neuland. Auf was muss ich dabei achten?

Eberhart: Sie sollten sich unbedingt vor der Auktion in der Ausstellung umsehen, sich alles anschauen und sich auf bestimmte Objekte konzentrieren. Wollen Sie dann mitbieten und ein Objekt ersteigern, ist es wichtig, dass Sie sich vorher selber eine Limite setzen.



Ueli Eberhart freut sich auf die nächste Auktion.

Während der Versteigerung geht dann ja wohl alles sehr schnell.

Eberhart: (lacht) Ja, teilweise geht es wirklich rassig. Im Normalfall versteigern wir 150 Nummern in der Stunde. Ist der Interessent jedoch gut vorbereitet, ist das Tempo kein Problem. Eigentlich muss er ja nur im richtigen Moment die Hand heben.

Vor 8 Jahren haben Sie die Zürichsee Auktionen gegründet - warum?

Eberhart: Auktionen sind meine Leidenschaft und mein Beruf. Ich bin seit 1968

in dieser Branche tätig. Von 1982 bis 1997 leitete ich die Eberhart-Auktionen in Zollikon. Vor acht Jahren habe ich dann die Zürichsee-Auktionen mit Sitz in Erlenbach gegründet. Seit 2002 ist Monica Wirz-Römer Miteigentümerin der Firma.

Auktionshäuser boomen im Zeitalter des Internets. Ich denke da an «e-bay.ch» oder «ricardo.ch». Worin unterscheiden sich traditionelle Auktionshäuser wie die Zürichsee Auktionen von solchen im Internet?

Eberhart: Die Internetauktionen sind prädestiniert für «wiederholbare Güter», bei denen der Käufer weiss, wie sie aussehen und deren Marktpreis er kennt. Wir handeln vorwiegend mit Unikaten. Dabei ist eine sachgerechte Beschreibung der Objekte und Warenkunde unabdingbar. Im Unterschied zu «e-bay» zum Beispiel garantieren wir für die Objekte, dafür arbeiten Kunsthistoriker bei den Zürichsee-Auktionen.

lesen Sie weiter auf Seite 2

Der Teamgeist wird vorgelebt



Ueli Eberhart und sein Team legen grossen Wert auf Kundennähe und eine gute Betreuung. Seite 2

Sonder-Ausstellungen sorgfältig präsentiert



Von Picasso-Fotos bis zu Bildern von regionalen Malern - die Ausstellungen sind abwechslungsreich Seite 3

«So ein Rössli habe ich schon ewig gesucht»



Gertrud Dozza schätzt das vielseitige Angebot und das besondere Ambiente bei den Zürichsee Auktionen Seite 3

Tahitiperlen und Schokoladenförmli



Auktionen für jedes Budget, jeden Geschmack und jedes Alter vom 28. bis 30. März 2007. Seite 4

Gilt demzufolge «e-bay» nicht als Konkurrent?

Eberhart: Nein, das sind zwei verschiedene Paar Schuhe – ein ganz anderes Marktsegment. Und übrigens, unsere Objekte sind ja auch im Internet ausgestellt.

Das heisst, man kann schon vor der Auktion übers Internet seine Angebote abgeben?

Eberhart: Ja, man kann vor der Auktion sein Angebot platzieren, und diese Möglichkeit wird auch häufig genutzt. Kann zum Beispiel ein Interessent aus irgendwelchen Gründen nicht an einer Versteigerung teilnehmen, darf er im Vorfeld ein Maximalgebot deponieren. Dieses muss jedoch, der Sicherheit wegen, schriftlich erfolgen und nicht per E-Mail.

Worin besteht das Kerngeschäft der Zürichsee Auktionen?

Eberhart: Allem voran kümmern wir uns um die Auktionen. Mit den Sonder-Ausstellungen, die wir regelmässig dreimal jährlich organisieren, haben wir uns ein Zweitbein geschaffen.

Das sind themenspezifische Ausstellungen wie zuletzt die Bilder und Gouachen des Malers Tobias Schiess. Werden diese Objekte auch versteigert, oder gibt's die normal zu kaufen?

Eberhart: An diesen Ausstellungen werden die Objekte jeweils zu fixen Preisen angeboten. Wir stellen in Erlenbach aber auch permanent Waren aus. Das bedeutet, dass täglich Bilder, Möbel, Kleinantiquitäten und Schmuck gekauft werden kann. Für originale Geschenke und Unikate muss man nicht immer nach Zürich fahren.



Monica Wirz-Römer, Partnerin

Zürichsee Auktionen ist ein internationales Unternehmen. Was sprach für Erlenbach als Standort?

Eberhart: Das Schärer-Areal ist für uns ideal. Wir haben für die permanente Ausstellung 450 Quadratmeter zur Verfügung, für Sonderausstellungen und bei Aktionen können wir zusätzlich den Lichthof nutzen. Damit verdoppelt sich die Fläche. Zudem liegt Erlenbach im Herzen der Goldküste und es ist nun mal Tatsache, dass am Zürichsee sowohl Käufer wie auch Verkäufer überproportional vertreten sind. Dazu kommt, dass ich mich in dieser Region zu Hause fühle.

Trotzdem sind Sie viel unterwegs und suchen selber auf der ganzen Welt nach geeigneten Auktions-Objekten.

Eberhart: Dreimal im Jahr bin ich in Amerika, treffe Kunden und halte Ausschau nach Waren. Einmal jährlich reise ich nach China und besuche unsere Mitarbeiterin. Wir haben insgesamt 13'000 aktive Kunden, davon 11'000 in der Schweiz.

Ihr Auktionshaus hat eine Aussenstelle in China?

Eberhart: Disha Cio ist eine Chinesin mit Schweizer Pass. Sie kennt beide Menta-

litäten und spricht sowohl Chinesisch als auch Deutsch. Sie kümmert sich um die Kunden und hilft bei Übersetzungen. In Hongkong ist einmal jährlich eine grosse Messe. Da stellen wir ebenfalls aus und weil noch lange nicht alle Chinesen englisch sprechen, ist Disha's Unterstützung für uns extrem wichtig.

Dann gibt's wohl ab dem 28. März in Erlenbach neben den Bildern regionaler Maler auch chinesische Möbel zu ersteigern?

Eberhart: Naja, chinesische Möbel sind doch eher selten. Der Aufwand, um Möbel aus China zu importieren, ist riesig, und dafür gibt es ja diverse Spezialisten. Aber es stimmt schon, die Angebote an den Auktionen sind wirklich bunt.

Viele Versteigerungen leiten Sie selbst als Auktionator, worauf gilt es dabei zu achten?

Eberhart: Wenn man im Vorfeld den Job richtig gemacht hat, ist die Versteigerung einfach. Ich meine damit: Biete ich die Ware zum richtigen Preis an, kann ich auch am 24. Dezember in Niederbühlpliz versteigern und verkaufe alles. (überlegt) Je mehr Sprachen man spricht und je mehr Kunden man persönlich kennt, desto einfacher wird die Auktion.

Trotzdem. Setzen Sie während einer Auktion nicht irgendwelche Kniffs und Tricks ein?

Eberhart: Ich brauche keine Tricks, denn ich will niemandem ein Objekt aufschwatzen. Ich muss während dieser Zeit einfach fit und wach sein, liebenswürdig und charmant. Ich reize die Käufer nicht aus, ziehe

die Auktionen nicht in die Länge. Ich bin nur der Vermittler.

Sind Sie denn nie parteiisch?

Eberhart: Nein, definitiv nicht. Meine Aufgabe ist es, den Marktpreis zu ermitteln und nicht jemanden zu bevorzugen. Das ist übrigens auch der Grund, weshalb die Zürichsee-Auktionen keine eigene Ware besitzt. Wäre dies der Fall, ist ein Interessenkonflikt vorprogrammiert.

Gibt es bei Ihren Versteigerungen eine Kontrollinstanz, die darauf achtet, dass das ganze Prozedere fair und den Regeln entsprechend verläuft?

Eberhart: Herr Schilling, der Gemeindevorsteher von Erlenbach und Herrliberg, sitzt bei den Auktionen immer auch am Pult und führt sauber Protokoll über jedes Objekt. Herr Schilling entscheidet auch bei Unklarheiten.

Und Sie persönlich, sammeln Sie Kunstgegenstände?

Eberhart: Ich lebe umgeben von Kunst. Vor allem Bilder und Antiquitäten haben es mir angetan. An den Auktionen biete ich bei gewissen Objekten mit und melde dies jeweils vorher an.

Man merkt schon, Kunst bedeutet Ihnen viel.

Eberhart: Die Kunst öffnet einem die Augen. Sie öffnet den Zugang zu Ländern und zur Geschichte. Kunst bildet und belebt. «Die Künstler sollen entweder erfreuen oder nützen.» Dieses Zitat stammt übrigens nicht von mir, sondern vom berühmten römischen Dichter Horaz. (schmunzelt) Doch ich finde, es bringt es auf den Punkt.

Der Teamgeist wird vorgelebt



Brenda Burckhardt

Das Zürichsee Auktionen-Team legt grossen Wert auf Kundennähe.

Brenda Burckhardt ist Prokuristin und seit Januar 2004 im Auktionshaus. Die Aufgaben der Holländerin, die die Hotelfachschule und die Ausbildung zur Projektmanagerin abgeschlossen hat, sind vielfältig. Sie kümmert sich um die Administration und die Events. Sie schätzt das «schöne und abwechslungsreiche Arbeitsumfeld.»



Elisabeth Ott-Schreiner

Elisabeth Ott-Schreiner ist Kunsthistorikerin. Bei den Zürichsee Auktionen kümmert sie sich um die Kleinobjekte. «Eigentlich halt um alles was in einer Vitrine ausgestellt wird, ausser dem Schmuck», lacht sie. Seit Mitte 2001 arbeitet Elisabeth Ott-Schreiner im Schärer-Areal. Die Zollikerin schreibt zudem die Kataloge für die Sonder-Ausstellungen.



Andrea Schlatter

Andrea Schlatter trägt seit fünf Jahren die Verantwortung für Schmuck, das heisst sie schätzt ihn mit Hilfe von Ueli Eberhart ein, schreibt sowohl Verträge wie auch den Schmuck-Beschrieb für den Auktionskatalog und ist zusätzlich, wie eigentlich alle Mitarbeiterinnen, im Verkauf tätig. «Schmuck war schon immer meine grosse Leidenschaft», lacht Andrea Schlatter.



Margrit Sulser

Margrit Sulser ist seit der Gründung der Zürichsee Auktionen mit dabei. Die kunstinteressierte Küssnachterin ist für die Kundendatei, den Verkauf und das Personal verantwortlich. Während den Ausstellungen sei manchmal Hilfe von ausserhalb nötig. «Dann engagieren wir Kunststudentinnen, die uns helfen», sagt Margrit Sulser.



Helga Weidmann

Helga Weidmann ist bei den Zürichsee Auktionen für den Verkauf, hauptsächlich jedoch für die Internetfotos zuständig. Jedes Lot der Auktion wird von ihr ins beste Licht gerückt. «Ich bin in diesen Job hineingerutscht und lerne dabei viel über Kunst. Es macht mir Spass in diesem Team zu arbeiten», schwärmt Helga Weidmann.



Ariane Lange

Ariane Lange ist erst seit Dezember letzten Jahres bei den Zürichsee Auktionen tätig. Die Kunsthistorikerin fühlt sich aber bereits sehr wohl: «Es geht hier sehr herzlich und familiär zu und her.» Kein Wunder wird sich Ariane Lange fortan um den Möbelbereich kümmern – ihre Diplomarbeit schrieb die Deutsche über «Kindermöbel».

Sonder-Ausstellungen sorgfältig präsentiert

Dreimal jährlich überrascht die Zürichsee Auktionen die Besucher jeweils mit Sonder-Ausstellungen zu originellen und interessanten Themen. Die «Zürichsee Maler», «Tobias Schiess» und «Picasso» waren nur drei davon – alle bisherigen Ausstellungen sind nebenan aufgelistet.

«Zürichsee Maler» Die Region rund um den Zürichsee hat zahlreiche Maler hervorgebracht. Das Auktionshaus präsentierte die abwechslungsreichen Werke der rund 70 Künstlerpersönlichkeiten, wie zum Beispiel Max Bill, Helen Dahm oder Balz Stäger. Die «Zürichsee Maler» sind sowohl bei den Besuchern wie auch bei den Medien sehr gut angekommen, die Resonanz war riesig.

«Tobias Schiess» Den Zürichsee Auktionen war es gelungen den ganzen Nachlass des vor kurzem verstorbenen Malers Tobias Schiess auszustellen. Die über 50 Ölbilder und die vielen Zeichnungen und Gouachen



Die Werke von Tobias Schiess wurden bewundert

des Küssnächters, der mit Vorliebe mystische Gärten und Toskana-Landschaften malte, fanden grossen Anklang.

«Pablo Picasso» Die Schwarz/Weiss-Fotografien zeigte ausdrucksstarke Portraits von Picasso, den Künstler bei der Arbeit, Einblicke in seine Ateliers und

Wohnräume, Picasso zusammen mit seiner letzten Frau Jacqueline, seinen Tieren und immer wieder inmitten seiner grossartigen Kunst. Aufgenommen wurden die Fotos von Edward Quinn, ausgestellt wurden die Zeitdokumente in Erlenbach.



Pablo Picasso fotografiert von Edward Quinn



Das ganze Zürichsee Auktionen-Team passend zur Ausstellung der Zürichsee-Maler in Trachten gekleidet

VERKAUFS-AUSSTELLUNGEN AUF EINEN BLICK

- 31.01. - 06.02.1999: Contemporäre Chinesische Kunst
- 20.05. - 30.06.2000: Wilhelm Jaeger
- 20.01. - 08.02.2001: Arman
- Juli - August 2002: Vier Schweizer Künstler: Balz Stäger, Conrad Meili, Walter Emil Müller und Hans Falk
- 19.11.03 - 27.02.2004: Walter Emil Müller
- 16.11. - 03.12.2004: Urs Huber
- 16.02. - 12.03.2005: Fotografien von Edward Quinn Picasso in den Jahren 1951-1972
- 25.05. - 11.06.2005: Martin J. Meier Gemälde der Jahre 1992 bis 2005
- 18.01.-04.02.2006: Zürichsee Maler, über 70 Künstler
- 03.-18.05.2006: Karl Madritsch
- 17.01.-04.02.2007: Tobias Schiess

Sowie jeweils vor dem 1. Advent festlich dekorierte Adventsausstellung mit floralem Dekor.

Verkaufsausstellung Wilhelm Jaeger

20.06. bis 06.07.2007



Adventsausstellung 21. bis 25.11.2007

«So ein Rössli habe ich schon ewig gesucht»

Gertrud Dozza schätzt das vielfältige Angebot der Zürichsee Auktionen: Sie besucht regelmässig die Ausstellungen und nimmt an Auktionen teil.

Als Kunstsammlerin könne man sie nicht bezeichnen, schmunzelt Gertrud Dozza, dafür fehlen ihr schlichtweg der Platz in der Wohnung und auch das nötige Kleingeld. «Ich habe aber viele schöne Bilder und jedes davon hat für mich eine spezielle Geschichte. Aber eine Galerie zu Hause, das möchte ich nicht», fügt sie an.

«Die Ausstellungen sind wunderschön»

Dennoch gehört die Küssnächterin bei den Zürichsee Auktionen zur Stammkundschaft. «Ich liebe eben die Kunst. Und die Auktions-Ausstellungen, die Ueli Eberhart und sein Team organisieren, sind wunderschön und ideenreich. Als sie zum

Beispiel Bilder von Zürichsee-Malern präsentierten, waren alle Mitarbeiter in Trachten gekleidet», schwärmt Gertrud Dozza. Die Ausstellungen besuche sie oft gleich mehrere Male, denn vor allem die Bilder hätten es ihr angetan, sagt sie. Bei den Zürichsee Auktionen im Schärer-Areal fühle sich die Kunstliebhaberin rundum wohl: «Ich treffe da immer interessante Leute und werde nie zum Kaufen gedrängt. Die Stimmung ist sehr angenehm und alle Mitarbeiterinnen sind sehr zuvorkommend.»



Ein Karussell-Pferdchen ersteigert

Gertrud Dozza empfiehlt jedem einen Auktions-Besuch, auch denjenigen, die nicht die Absicht haben, ein Objekt zu ersteigern. «Man kann auch daran teilnehmen, ohne etwas kaufen zu wollen. Es ist einfach ein spannendes und interessantes Erlebnis.» Letzten Herbst habe sie sich einen Wunsch erfüllt und bei den Zürichsee Auktionen für 500 Franken ein antikes Karussell-Pferd ersteigert. Dass sie das Pferdchen erst noch ein bisschen

restaurieren lassen musste, trübte ihre Freude keineswegs: «Nach so einem Rössli habe ich schon ewig gesucht. Ich werde es nun bemalen und meiner Enkelin schenken.» Ob sie an der nächsten Auktion bei einem Objekterneut mitbieten will, weiss Gertrud Dozza noch nicht, doch daran teilnehmen, möchte sie unbedingt, falls es ihr die Zeit erlaubt.

Gertrud Dozza liefert auch Ware

Als sie zu Hause eine alte Lithographie gefunden habe, sei sie mit den Worten «ich hätte da noch was» zu Ueli Eberhart gegangen. Die Zürichsee Auktionen hätten darauf das Objekt eingeschätzt und es in den Auktions-Katalog aufgenommen. «Ueli Eberhart ist der Fachmann. Ich habe totales Vertrauen in seine Schätzungen», sagt Gertrud Dozza. Die Küssnächterin fühlt sich bei den Zürichsee Auktionen eben rundum wohl.

Tahitiperlen und Schokoladenförmli

Auktionen für jedes Budget vom 28. bis 30. März 2007

Die Zürichsee Auktionen peppen wieder den Frühling auf: Das Auktionshaus direkt am Zürichsee in Erlenbach, steht kurz vor seiner diesjährigen Frühlingssauktion, die vom 28. bis 30. März stattfinden wird. Im Sortiment werden sich neben einigen kostbaren Objekten auch viele kleinere Schätze befinden, die für alle erschwinglich sind.



Christos Verpackungskunst

Traditionell ist die dreitägige Auktion in drei Schwerpunkte gegliedert. Am Mittwoch, 28. März, stehen Bilder, Grafiken und Skulpturen im Mittelpunkt. Das Versteigerungsangebot umfasst an diesem Tag über 400 Arbeiten aus dem 17. bis zum 20. Jahrhundert. Speziell sind sicher die Arbeiten des Verpackungskünstlers Christo, wie zum Beispiel seine Ansicht des Opernhauses in Sydney (Schätzung CHF 18'000.- / 22'000.-). Bei den alten Meistern ist ein grossformatiges Bild (170x210cm) des holländischen Künstlers Cornelis Jacobsz Delft zu erwähnen, das eine Küchenszene mit feiernder Gesellschaft im Hintergrund zeigt (CHF 80'000.- / 100'000.-).



Das feingemalte Aquarell «Der Beichtstuhl» von Ludwig Johann Passini aus dem 19. Jahrhundert besticht durch seine Intimität (CHF 8'000.- / 10'000.-).



Selbstverständlich werden auch wieder Werke von Zürichsee Malern angeboten. Vertreten ist zum Beispiel der Erlenbacher Albert Pfister mit einer «Ansicht der Ufenau und des Oberlandes von der Luegeten aus» (CHF 2'000.-/3'000.-).



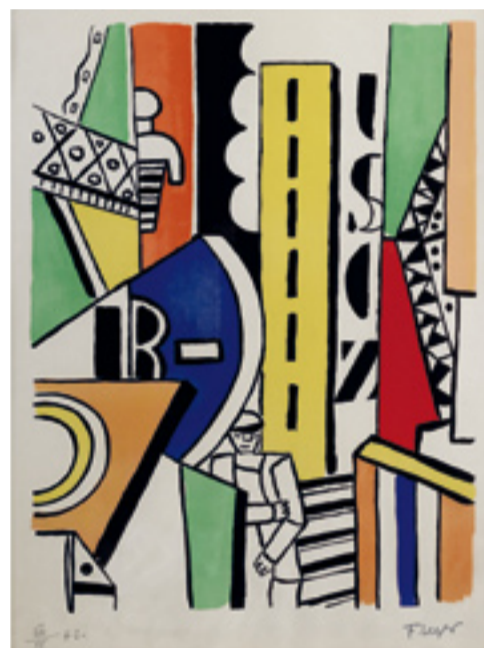
Buffet mit Sinnspruch

Am Donnerstag, 29. März, sind Antiquitäten, Einrichtungsgegenstände und Asiatika im Angebot. Erwähnenswert sind eine süddeutsche Barockkommode (CHF 10'000.- / 15'000.-) und ein Emmentaler Buffet aus dem Jahr 1889 mit dem Sinnspruch: Alles welkt und wird zu Staube, nur nicht Hoffnung, Liebe, Glaube (CHF 4'000.- / 6'000.-).

Reich ist das Angebot dieses Mal auch an



Die Auktionsleitung (v. l.): Gemeindeammann Dieter Schilling, Brenda Burckhardt und Thomas Eberhart



Silberobjekten wie einem Tee- und Kaffeeservice von Pierre Baltensperger (CHF 3'000.- / 4'000.-) oder einer Sammlung von Tisch- und Grossuhren. Originell ist zudem die Sammlung von Glacé- und Schokoladenformen aus Zinn vor 1939 (CHF 200.- bis 500.-).

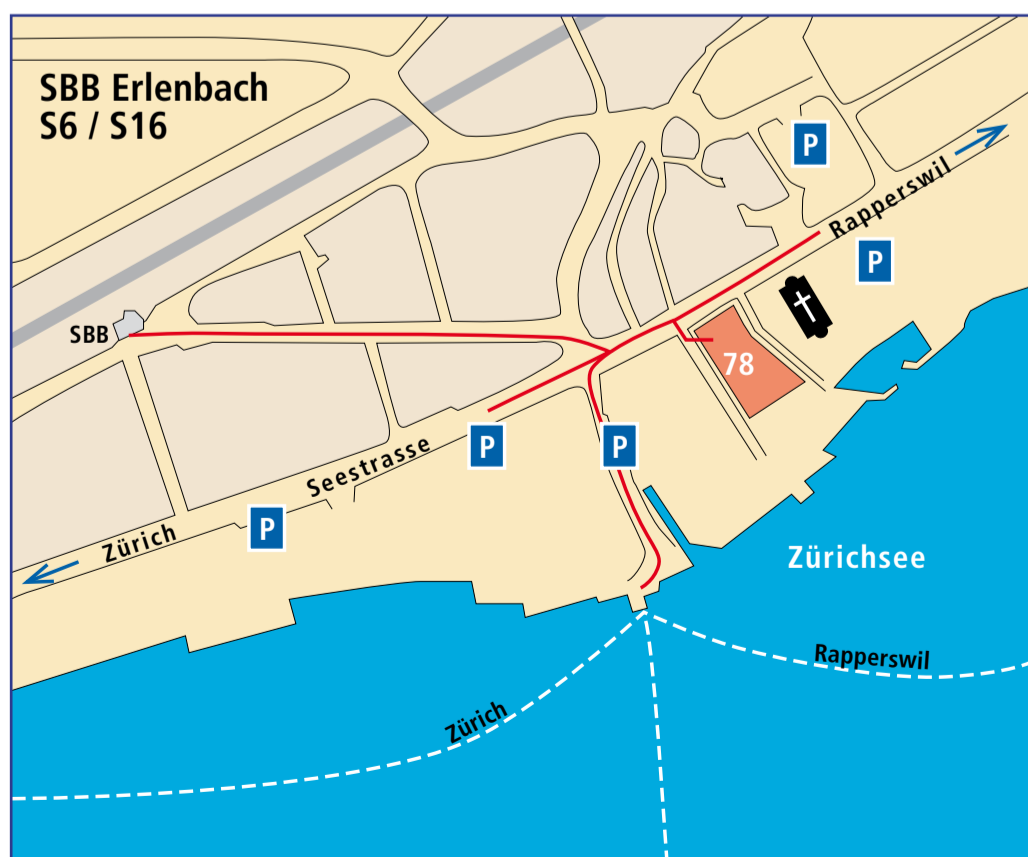
Für stilvolle Damen

Am Freitag, 30. März, wird eine ausgewählte Schmucksammlung versteigert. Das Angebot umfasst 230 Lots mit Schätzungen zwischen 120 bis 140'000 Franken. Zu den Highlights zählen eine Van Cleef und Arpels Diamant- Rubinbroche aus den

60er-Jahren (CHF 15'000.- / 20'000.-) und ein Gold-Brillant-Collier von Boucheron, Paris (CHF 12'000.- / 14'000.-). Ausserdem werden filigrane bis massive Schmuckstücke und lange Perlenketten für modebewusste und Tahitiperlen für die stilvolle Dame angeboten.



Die Auktionsvorbesichtigung ist vom 17. bis 27. März werktags von 10 bis 19 Uhr sowie samstags und sonntags von 11 bis 17 Uhr. Es kann ein reich illustrierter Katalog bezogen werden (CHF 35.-). Ab dem 15. März sind alle Objekte im Internet abrufbar unter www.zuerichseeauktionen.ch



HERBST AUKTION 26. bis 28.09.2007

Vorbesichtigung:
15. bis 25.09.2007

Mo - Fr 10 - 19 Uhr
Sa - So 11 - 17 Uhr

Annahmeschluss:
17.08.2007

IMPRESSUM:

Beilage der Zürichsee-Zeitung

Redaktion: Zürichsee Auktionen, Erlenbach

Text: Michael Wegmann, Küsnacht;
Karin Furrer, Oetwil am See

Gestaltung: www.salai.com, Erlenbach

Photos: Peter Schälchli, Zürich

Lithos: Repro Studio B, Zürich

Druck: DZO Druck Oetwil am See AG

© 2007 Zürichsee Auktionen, Erlenbach

ZÜRICHSEE AUKTIONEN

Zürichsee Auktionen, Seestrasse 78, 8703 Erlenbach

T: +41 44 991 30 60, F: +41 44 991 30 70

www.zuerichseeauktionen.ch, E-mail: info@zuerichseeauktionen.ch

Öffnungszeiten: Mo - Fr 14 bis 19 Uhr oder nach Vereinbarung